

Transkript Christian Conrad

Kontakt: Prof. Dr. Christian Conrad
Volkswirtschaftslehre
Wirtschaftswissenschaften
christian.conrad@htwsaar.de

Herr Conrad, nennen Sie uns doch mal 3 Hashtags/Schlagwörter, die für Sie den Begriff Nachhaltigkeit beschreiben oder zusammenfassen.

Zukunftsunversehrtheit, ethisches Verhalten und nachhaltige Wirtschaft.

Wo liegen die Schwerpunkte in Ihrem Modul “unternehmerische Verantwortung” und was sollen Studierende, die diese Vorlesung hören, mitnehmen?

Unternehmerische Verantwortung grenzt das ja mal ab. Sie haben ja auch schon gesagt, es gibt zwei Teilmodule, Wirtschaftsethik und Umweltpolitikklima. Zu den Leitmotiven der htw saar gehört eine zeitlose Persönlichkeitsbildung oder zumindest eine Anregung dafür. Und eben auch Ethos. Ethos ist die bewusste Einbeziehung von ethischen Werten in das eigene Verhalten. Es geht darum, dass die Studierenden von sich aus zu der Entscheidung kommen: ja es lohnt sich, sich ethisch zu verhalten. Der Ansatz ist deshalb auch vor allem die Produktivitätswirkungen von Ethik zu zeigen. Sowohl in dem Unternehmen selbst, als auch zwischen den Mitarbeitern, aber auch gegenüber der Gesellschaft also Dritten gegenüber. Das ist das Anliegen der Wirtschaftsethik, dass wirtschaften nachhaltig wird, dass langfristig alle Menschen und die Gesellschaft dann auch glücklich zusammenleben können.

Das Modul nennt sich ja “Unternehmerische Verantwortung”. Wie kam es zu der Aufteilung in die Teilmodule Wirtschaftsethik und Klimaschutz?

Klimaschutz ist eine besondere Herausforderung. Es gibt zwei Entwicklungen muss man sagen. Also die Wirtschaftsethik wurde an der htw saar eingeführt nach der Finanzkrise 2008/2009. Man hat damals gemerkt, dass vieles nicht so läuft, wie das eigentlich aus Sicht der Gesellschaft sein sollte; dass es eine Krise gab; dass sich Einzelne auf Kosten der Gesellschaft bereichert haben; dass Unternehmen schlecht gewirtschaftet haben, sodass es beinahe zu einem Totalzusammenbruch gekommen ist. Das hat die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften dazu bewogen zu sagen, okay wir wollen jetzt Wirtschaftsethik einführen und ich habe mich damals freiwillig gemeldet. Und das andere ist Klima. Klima ist natürlich noch mal eine Schiene, die jetzt ganz verstärkt hinzugekommen ist. Fridays for Future hat darauf aufmerksam gemacht, es ist aber schon länger bekannt, dass wir durch den Ausstoß von CO₂ auf eine Klimakatastrophe hinauslaufen, Erderwärmung etc. Das heißt also, die Verantwortung ist dort noch mal extra zu sehen und besonders nachhaltig problematisch.

Sie unterrichten ja auch im Master das Modul “angewandte Wirtschaftsethik”. Braucht ein Studierender dieses Fach und seine Inhalte um das 8. SDG erfüllen zu können oder würden Sie sagen das Bachelor Modul reicht völlig aus?

Dieses Masterseminar ist ein Schwerpunkt beziehungsweise eine Vertiefung. Wenn Sie jetzt das Bachelor Modul besucht haben, dann würde ich sagen, ist das schonmal mehr als in den meisten anderen Studiengängen gemacht wird, und das ist schon mal sehr wichtig. Das wird Ihnen auch schon mal die Grundmotivation und das Wissen mitgeben, um nachhaltig ethisch zu wirtschaften. In dem

Masterseminar kommt dann noch hinzu, dass wir dort eben jedes Jahr ganz neue Themen bearbeiten. Beispielsweise hatten wir jetzt Wirtschaft und Ethik in der Zukunft, also künstliche Intelligenz oder Industrie 4.0, und da suchen sich die Studierenden dann Themen aus, die sie individuell bearbeiten, die ganz aktuell sind, und die werden dann als Sammelband am Schluss zusammengefasst.

Schlagwort BNE: Wieso denken Sie, ist ihr Teilmodul Wirtschaftsethik im Bereich nachhaltige Lehre so wichtig, dass es gleich ein Pflichtmodul ist?

Ich denke, es ist wichtig, dass sich Ethik in der Wirtschaft wiederfindet. In der Betriebswirtschaftslehre wird nämlich nur gelehrt, die Gewinne immer zu maximieren, das ist sehr einseitig. Studierende haben selbst Initiativen gegründet, die einfordern, dass man eben auch etwas Gutes zusammen mit der wirtschaftlichen Aktivität verbinden will und auf jeden Fall damit nicht Dritte schädigen will. Demnach ist es durchaus ein Bedürfnis der Studierenden, da auch mehr zu erfahren. Es kann Ihnen passieren, dass Sie in ein Unternehmen kommen, das durchaus unethisch arbeitet. Es geht darum zu zeigen, dass sich Ethik kurzfristig nicht immer auszahlt aber langfristig. Das kann man beobachten bei verschiedenen Beispielen wie der Deutschen Bank oder VW. Wenn irgendwas schief läuft kommt das ja irgendwann raus, und die Gesellschaft wird sich dann entsprechend auch dagegen wehren, und die Unternehmen haben langfristig zumindest kein Vorteil davon. Wir haben hier ein Auseinanderfallen von Verhalten von einzelnen Managern, die sich durch Boni teilweise mit falschen Anreizen in die falsche Richtung entwickelt haben, also unethisch verhalten haben im Einzelfall. Da ist es auch wichtig, dass die Studierenden sehen, dass so ein Verhalten langfristig nicht die Produktivität erhöht und dass man auch in dem Unternehmen darauf achten muss, dass Führungskräfte und Mitarbeiter darauf hinwirken, dass man sich ethisch verhält. Sodass es für das Unternehmen, für die Gesellschaft, für alle am besten ist.

Welche weitere Frage hätten Sie sich denn gewünscht, dass wir sie Ihnen stellen?

Ja, vielleicht etwas zum Inhalt des Fachs, also wie das vermittelt wird. Sie haben ja jetzt die Ziele beschrieben, die Frage ist nun, wie wird das umgesetzt? Also wenn jetzt ein Ziel da ist, wie kann man das erreichen, wie kann man das den Studierenden beibringen?

Wir bauen das Seminar so auf, dass wir erst mal die Grundlagen klären, das sind die ethischen Bewertungsregeln. Also, es gibt die Gesinnungsethik zum Beispiel, das ist der Wille und da gibt es die Folgen. Es gibt unterschiedliche Ansätze wie man ein Verhalten mit Wirkung auf Dritte bewerten kann. Diese Bewertungsansätze wenden die Studierenden dann anhand von Case Studies an. Da gibt es ganz verschiedene. Die gehen in verschiedene Richtungen, wie zum Beispiel Führungsebene, Verantwortung gegenüber Mitarbeitern, Wirkung auf Dritte beziehungsweise die Umwelt, sowie den Umgang mit der Gesellschaft.

Und dann gibt es natürlich auch ganz einfache Instrumente. Wie kann ich Ethik im Unternehmen verankern? Da haben wir so was wie Leitlinien oder Compliance. Da wäre Siemens ein Beispiel. Siemens hatte einen Korruptionsfall und die haben daraus gelernt und ein vorbildliches Compliance und ethisches Regelwerk eingeführt. Das ist das Besondere an dem Seminar, die Studenten lernen nicht nur und geben wieder, sie müssen die ethischen Bewertungsregeln anhand von konkreten Beispielen anwenden und selbst reflektieren und daraus für sich einen Ethos formen.